

B e r i c h t

Über den Aktivdienst vom 29.8.39 - 9.12.39.

I. Mobilmachung.

1. In der Nachmittagssitzung vom 28.8.1939 hat der Schweiz.Bundesrat das Aufgebot der Gz.Trp. beschlossen. Der Beschluss wurde abends durch den Radio bekannt gegeben, mit dem Hinweis darauf, dass das Aufgebotsplakat am folgenden Morgen früh angeschlagen werde. Am 29.8.1939 um 0500 wurden die roten Aufgebotsplakate für die Gz.Trp. angeschlagen; damit war das sofortige Einrücken der Gz.Br.5 befohlen. Die Stäbe und Einheiten der Gz.Br.5 rückten vorschriftsgemäss auf ihren verschiedenen K.S.Pl. ein, die Alarmdet. auf ihren vorgeschobenen Posten. Im allgemeinen vollzog sich die Mobilmachung der Gz.Br. ruhig und geordnet. Nennenswerte Störungen der Mobilmachung sind nicht vorgekommen, jedoch wurde die Mobilmachung nicht rasch genug durchgeführt; der Grund lag in der unzweckmässigen Bekanntgabe des Aufgebotes; entweder war das rote Aufgebotsplakat sofort, also noch am 28.8. abends anzuschlagen; dann hätten die Gz.Trp. auch sofort einrücken sollen. Wollte man dies nicht, dann hätte man am 28.8. abends im Radio bekanntgeben sollen, dass die Gz.Trp. am 29.8. zu der und der Zeit auf ihren K.S.Pl. anzutreten haben. Das eingeschlagene Verfahren veranlasste die einen Gemeinden, am 29.8. zu alarmieren, die andern aber nur zum Anschlagen des Aufgebotsplakates. Für die Zukunft sollte die Gst.Abt. an die Gemeinden nähere Weisungen erteilen.

Die Mobilmachung war am 29.8. um die Mittagszeit im allgemeinen beendet. Die Vereidigung der Trp. erfolgte vor ihrem Abmarsch in die Stellungen durch die Trp.Of., diejenige des Br. Stabes und der leichten Einheiten durch den Br.Kdt. Bis 1800 des 29.8. war überall die rekognoszierte Stellung bezogen.

Der Bestand der Gz.Br.5 betrug am 29.8. um 1800 (H.D. inbegriffen):

	<u>Of.</u>	<u>Uof.</u> <u>Sdt.</u>	<u>Total</u>
Gz.Br.5 Stab	16	49	65
Gz.Rgt.50	87	1942	2029
Gz.Rgt.51	79	1832	1911
Rdf.Kp.25	6	244	250
Mot.Mitr.Kp.5	6	123	129
Mot.Ik.Kp.25	7	134	141
<u>Gesamtbestand somit:</u>	<u>201</u>	<u>4324</u>	<u>5225.</u>

2. Auftrag der Gz.Br.5.

Die primäre Aufgabe der Gz.Br.5 ist die Deckung der Mobilmachung der Div.Trp. Zur Erfüllung dieser Aufgabe war es nötig, dass die Gz.Bat., sobald sie in ihre Abschnitte an der Grenze einmarschiert waren, sofort mit dem Bau der Rheinstellung begannen; dies geschah noch in der Nacht vom 29./30.8.39. Der Ausbau dieser Stellungen wurde bis zur Entlassung der Gz.Br., d.h. bis zum 6.12. mittags, fortgesetzt, in den ersten beiden Wochen mit Tag- und Nachtarbeit.

Am 2.9.1939 rückte die ganze Feldarmee zum Aktivdienst ein. Nach Beendigung der Mobilmachung der 5.Div. war die primäre Deckungsaufgabe der Gz.Br.5 erfüllt.

In der Folge wurde der Gz.Br. ausdrücklich keine neue Aufgabe zugewiesen. Es war aber ganz selbstverständlich, dass die Gz.Br. mit den ihr unterstellten Werken am Rhein auch nach erfolgtem Aufmarsch der 5.Div. ihre Sicherungs- und Deckungsaufgabe an der Grenze beibehielt. Als neue Aufgabe ergab sich, in den vorbereiteten Stellungen als vorgeschobenes Element der Div. zu kämpfen, im Sinne der Weisungen des Oberbefehlshabers für die Kampfführung in der Verteidigung vom November 1939. Irgendeine Aenderung im Dispositiv der Gz.Br. brachte diese erweiterte Aufgabe nicht mit sich. Auch jetzt konnte es sich nur darum handeln, die angefangenen Feldbefestigungsarbeiten fortzusetzen und darnach zu trachten, am Rhein immer widerstandsfähiger zu werden; zugleich wurde, trotz der geringen Bestände eine gewisse Organisation nach der Tiefe angestrebt.

ja!
Grundsätzlich aber wurde daran festgehalten, dass im Abschnitt der Gz.Br.5 der Hauptwiderstand am Rhein selbst als dem stärksten Hindernis geleistet werden sollte. Diese Auffassung wurde durch den Umstand bestärkt, dass die zahlreichen permanenten Stände und Werke fast ausschliesslich unmittelbar am Rhein selbst erstellt worden sind.

3. Nach dem Eintreffen der Trp. des 3.A.K. (mit ihrem linken Flügel an der Aare angelehnt) wurde das Gz.Füs.Bat.251, das im Abschnitt Kaiserstuhl (excl.) - Sodafabrik Zurzach (incl.) eingesetzt war, aus dem Verband der Gz.Br.5 herausgenommen und dem Kdo. der 8.Div. unterstellt. Diese Anordnung wäre mit Rücksicht auf die Einheitlichkeit in der Grenzsicherung, in der Grenzüberwachung, in der Grenzbeobachtung und in der Ausbildung der Werkmannschaften besser unterblieben; es ist richtiger, bis zum Ausbruch der Feindseligkeiten, die 6 Gz.Bat. 251 - 256 unter dem Kdo.Gz.Br.5 zu belassen. Erst beim Ausbruch von Feindseligkeiten wäre die Unterstellung der Gz.Bat. unter die hinter denselben aufmarschierten Div. zu verfügen. Wäre der Gedanke, der zur vorzeitigen Abtrennung des Gz.Bat.251 geführt hat, konsequent verfolgt worden, dann hätte man diejenigen Teile der Gz.Br., die im künftigen Abschnitt der 3.Div. oder der 4.Div. stehen, ebenfalls aus dem Verband der Gz.Br.5 herausnehmen müssen. Damit aber wäre der einheitliche Abschnitt der Gz.Br. unter vier Div. aufgeteilt worden. Die Handhabung der Grenzsicherung, der Grenzbeobachtung, die Instruktion der Minenobjekte usw. hätte bei dieser Aufteilung zweifellos Schaden genommen. Auch wäre der Einsatz eines besondern Br.Kdo. für die verbleibenden 2½ Bat. nicht mehr berechtigt gewesen.

4. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage eines einheitlichen Kdo. über die beidseits der untern Aare eingesetzten Kräfte; es liegt nahe, die Abwehr rechts und links der Aare einem einheitlichen Naht-Kdo. zu unterstellen.

II. Durchführung der Aufgabe der Gz.Br.5.

Die Aufgabe, die der Gz.Br.5 von dem Moment an gestellt war, da die Div. mobilisiert und aufmarschiert war, umfasst

folgende Einzelaufträge:

- 1.) Bewachung der Rheinübergänge,
- 2.) Organisation der Abwehr am Rhein,
- 3.) Bewachung der geladenen Minen und Tankbarrikaden im Br.Raum,
- 4.) Organisation der Fliegerabwehr,
- 5.) Organisation der Beobachtung am Rhein und darüber hinaus.

Ad.Ziff.1:

Alle Rheinübergänge (Brücken, Wehrstege und Fähren) wurden von ständigen Posten bewacht. Diese Posten bewachten zugleich auch die Minenobjekte am Rhein.

Am 22.11. hat die Gz.Pol.Kp.V die Aufgaben der Rheinposten im Abschnitt der Gz.Br.5 übernommen. Die Gz.Pol.Kp.V wurde der Gz.Br. nicht unterstellt.

Ad.Ziff.2:

Die Organisation der Abwehr im Br.Raum, mit Schwergewicht am Rhein, lag den eingesetzten Gz.Rgt. und Gz.Bat. ob. Überall wurde mit Nachdruck auf eine scharfe Trennung zwischen Tagstellung und Nachtstellung hingewiesen. Bei den Tagstellungen zeigte sich vielerorts die Tendenz, die Automaten überhöht einzusetzen. Der Br.Kdt. hat deshalb persönlich die Stellungen der Gz.Bat. begangen und dafür gesorgt, dass die Flugbahnen überall richtig ausgenützt wurden.

Als wichtigstes Element der Rheinverteidigung sind die vom B.B.B. erstellten Bunker anzusprechen. Sie sind die starken Träger der Rheinverteidigung. Mit Rücksicht auf diese hervorragende Bedeutung der permanenten Werke wurde viel Gewicht auf eine zweckdienliche Ausbildung der Werkbesatzungen und auf das Einspielen des Abwehrkampfes am Rhein in Verbindung mit den übrigen Elementen der Gz.Kpen. gelegt.

Ad Ziff.3:

Die Bewachung der Minen lag bis Ende November 1939 den Gz.Kp. ob; von diesem Zeitpunkt an haben die Mineurdet. die Bewachung der Minen mit den ihnen zugeteilten bewaffneten H.D. übernommen; nur die Minen am Rhein bleiben nach wie vor von der

Trp. (Gz. Pol. Kp. V) bewacht. Die derzeitigen Minenwachen bestehen aus 4 bewaffneten H.D. Diese Zahl genügt nicht; man stelle sich nur einmal vor, wie leicht es möglich wäre, in der Nacht einzelne Schildwachen bei den Minenobjekten lautlos niederzustechen. Zudem sind die nicht als Sdt. ausgebildeten H.D. zum vornherein unsicher.

Schwierig ist und bleibt die Sicherstellung der rechtzeitigen Sprengung der geladenen Minen. Die Br. hat folgendes angeordnet:

a.) Vor Ausbruch der Feindseligkeiten durfte nur auf schriftlichen Befehl des Br. Kdt. die Sprengung vollzogen werden;

b.) Vom Ausbruch der Feindseligkeiten an wurden die Sprengkompetenzen nach unten delegiert; es ist ganz ausgeschlossen, nach Ausbruch der Feindseligkeiten die Sprengkompetenz in eigener Hand zu behalten. Grundsätzlich muss derjenige Kdt., der sich in nächster Nähe des Objektes befindet, zur Erteilung des schriftlichen Sprengbefehls befugt sein.

Die Sprengbefehle waren überall vorbereitet und befanden sich im Besitz des zur Sprengung zuständigen Kdt., seines Stellvertreters und am Rhein im weitern im Besitz des Chefs des betreffenden Grenzwachtpostens.

In Bezug auf die Sprengbereitschaft der Objekte waren die Weisungen des 2. A. K. massgebend. Die Verantwortung für die Sicherstellung der Sprengbereitschaft trägt in erster Linie der Chef der Minengruppe, dem auch die technische Ausbildung der Mineure obliegt.

Während der ganzen Dienstperiode wurde an der Verbesserung der Sprengeinrichtung gearbeitet. Es sollte vor allen Dingen die Möglichkeit, Sabotageakte auszuführen, durch zweckentsprechende Verlegung der Zündleitungen und Zündstellen vereitelt werden.

Ad Ziff. 4:

Organisation der Fliegerabwehr.

Im Abschnitt der Gz. Bat. sind ständig besetzte Flab. P. eingerichtet worden; diese kamen nie in die Lage zu schiessen.

III. Ausbau der Stellungen.

Der Ausbau der Stellungen für die mobilen Elemente der Gz.Br.5 hat am 30.8. begonnen. Die Trp. hatte keine Erfahrung in der Ausführung wirklich kriegsbrauchbarer Stände und scheute sich auch vielerorts wegen der hohen Kosten, grössere Anlagen zu erstellen. Dazu kam, dass anfänglich, im begreiflichen Bestreben möglichst rasch in die Erde hineinzukommen, Anlagen erstellt wurden, die zu schwach waren. Erst nach und nach ging man dazu über, Bauten und Anlagen auszuführen, von denen man hoffen darf, dass sie auch einem Art.Beschuss Widerstand leisten.

Die später erfolgte Zuteilung einer Sap.Kp. an die Gz.Br. hat sich als ausserordentlich nützlich erwiesen. Die ständige Zuteilung ^{einer Sap.Kp., event./} eines Sap.Zuges wäre zweckmässig.

Im übrigen sind in unsern Trp. auch zahlreiche Leute vorhanden, die beruflich gut für die Ausführung von Befestigungsarbeiten geeignet sind.

Bei der Erstellung der permanenten und halbpermanenten Stände wurde vor allen Dingen auf genügend starke Decken gegen Art.Beschuss Rücksicht genommen; es wurde ferner darauf geachtet, dass aus jedem Stand heraus ohne Behinderung des Mannes auch wirklich gut geschlossen werden konnte und dass die Beobachtung aus dem Stande heraus aus einem besondern Schussloch möglich war; überall sind auch die Zugänge zu den Ständen gross genug für ein rasches Hinein- und Heraustreten der Besatzung mit der Waffe erstellt worden.

Es wurden gebaut:

Schützenlöcher (gedeckt und offen),
Lmg.-Stände (" " "),
Mg. -Stände (gedeckt)
Ik.- Stände (gedeckt und offen),
Mw.- Stände (" " "),
K.P.
Beob.P.

Anlage von Drahhindernissen.

Auch bei der Erstellung von Drahhindernissen zeigte sich anfänglich die Unerfahrenheit der Trp. Längere Zeit war auch kein Draht erhältlich. Unser einfaches Inf.Hindernis ist sehr schwach, weil zu wenig Draht verlegt wird.

In erster Linie wurde um alle in vorderster Linie gelegenen Bunker ein 3-faches Drahhindernis gespannt. Ausserdem ist eine Doppelhecke dem ganzen Rhein entlang im Abschnitt der Gz. Br.5 in Angriff genommen worden. Diese Hecke ist noch nicht fertig erstellt; sie ist im Abschnitt des Gz.Rgt.50 weiter vorgeschritten als im Abschnitt des Gz.Rgt.51. Es wäre von den ablösenden Trp. in erster Linie dieses Rheinhindernis fertigzustellen, wobei jetzt schon die Verstärkung der Doppelhecke auf ein 3-faches Hindernis ins Auge zu fassen ist.

An permanenten Drahhindernissen (sog. Bundeshindernis) waren schon bei Beginn des Aktivdienstes diejenigen im Rheinbogen von Rietheim und von Full erstellt. Die Durchlasse durch dieselben sind aber noch nicht überall richtig verschliessbar. Die noch fehlenden Böcke hat das B.B.B. zu liefern.

Während des Aktivdienstes wurde das permanente Hindernis im Abschnitt Eiken bis zur Kinzhalde ausgeführt. Auf Anregung der Gz.Br.5 ist die Weiterführung dieses Hindernisses von der Kinzhalde in NE/Richtung quer durch den Hardwald bis an den Rhein in Angriff genommen worden (B.B.B.). Dieses Hindernis hat aber nur dann einen effektiven Wert, wenn zugleich auch mit ihm die zum Hindernis gehörenden permanenten Ik.- und Mg.Stände erstellt werden. Die Ausführung dieser Stände muss neben dem Rheinhindernis als dringendste Arbeit im Abschnitt der Gz.Br.5 bezeichnet werden. Ein weiteres permanentes Hindernis ist am Achenberg rekognosziert und dem Div.Kdo. als Vorschlag eingereicht worden.

Die Bauarbeiten wurden in erster Linie von den Gz.Kp. ausgeführt. Die dauernd schlechte Witterung im Oktober und November hat aber die Bauarbeiten ausserordentlich behindert. Zur Verstärkung der bereits vorhandenen Kräfte wurden auch die drei

1.Kp. (Rdf.Kp.25, Mot.Mitr.Kp.5, Mot.Ik.Kp.25) wiederholt eingesetzt, besonders beim Hindernisbau.

Am Schlusse des gegenwärtigen Aktivdienstes ist festzustellen, dass in der Hauptsache im Abschnitt der Gz.Br.5 die wichtigsten Stände vollendet sind (vergleiche die beiliegende Tabelle). Sollte die Gz.Br.5 wiederum einrücken, so wäre in erster Linie an den Ausbau der Wechselstellungen heranzutreten.

IV. Organisation der Verbindungen.

1. Das vor ca. 2 Jahren im Abschnitt der Gz.Br.5 bereitgestellte D-Netz wurde mit dem Mobilmachungstag in Betrieb genommen. Es zeigte sich aber bald, dass sich der Dienst auf dem D-Netz der Br. umständlich und sehr langsam abwickelte. Dies rührte teilweise von der noch nicht eingearbeiteten Bedienungsmannschaft der M.Z., zum grössten Teil aber von der unrichtigen Führung der D-Leitungen her; es mussten beispielsweise die Verbindungen von der M.Z.Klingnau nach der M.Z.Brugg samt und sonders über Baden geleitet werden. Die M.Z.Baden war für das D-Netz des Stabes Gz.Br.5 eigentlich völlig überflüssig. Dank der Durchschaltung von je 2 Leitungen Klingnau-Baden und Baden-Brugg konnte eine wesentliche Verbesserung in der Verkehrsabwicklung auf dem D-Netz erzielt werden. Der Anschluss des Rgt.50 in Würenlingen direkt mit der M.Z.Klingnau ergab eine weitere, wesentliche Erleichterung des Dienstes auf dem D-Netz.
2. In der Richtung nach dem Fricktal, im Gebiet des Gz.Rgt.51, wurde der Verbindungsdienst auf dem D-Netz über die vorhandenen Zivil-Zentralen geleitet. Die D-Leitungen zu den verschiedenen K.P. am Rhein verlaufen heute noch zum grossen Teil im alten Tf.Strang längs dem Rhein, was vom militärischen Standpunkt aus nicht tragbar ist. Erst nach Ausführung der für das Fricktal projektierten Kabelleitung ist hier eine Besserung möglich. Darum ist vom militärischen Standpunkte aus die Verlegung des neuen Kabels im Fricktal ausserst dringend.
3. Die Anzahl der Verbindungsleitungen zwischen den verschiedenen Zentralen war ebenfalls zu knapp. Dadurch, dass die mil.Leitun-

gen dem Zivilverkehr entzogen waren, staute sich in gewissen Zeiten der Zivilverkehr dermassen, dass ausserordentlich lange Wartezeiten entstanden. Man versuchte diesem Uebelstande zwischen Baden und Brugg dadurch zu begegnen, dass für den Zivilverkehr als Ersatz für die weggenommene mil. Leitung von der Zivilbehörde neue Leitungen ausgelegt wurden.

4. Für die D-Leitungen waren die Abonnentenanschlüsse von Tf. Abonnenten benützt worden. Diese Abonnenten begannen sehr bald zu reklamieren. Der Armeestab verfügte hierauf, dass für alle wichtigeren D-Anschlüsse unabhängige Leitungen erstellt werden. Dies geschah bis jetzt in 17 Fällen; 7 weitere Projekte liegen zur Ausführung bereit.
5. Ursprünglich war der K.P. der Gz.Br.5 in Hausen bei Brugg eingerichtet; da hier nur 4 Schleifen für die Tf.Verbindung zur Verfügung standen, was nicht genügen konnte, wurde im Br.Bureau ein Umschaltschrank für 10 Anschlüsse montiert und durch eine ständige Tf.Ordonnanz bedient. Am 18.10. wurde der K.P. der Gz.Br.5 nach Brugg verlegt. Auch hier musste aus dem gleichen Grunde wie in Hausen ein 10-er Umschaltschrank aufgestellt werden.
6. In Reuenthal sind für den Anschluss vom Werk an das Kabel Klingnau-Leibstadt nur 10 Kabelschleifen ausgelegt; diese Anzahl genügt mit Rücksicht auf die erstellten Art.Beob.P. nicht. Deshalb ist ein Antrag auf Erweiterung des Kabelnetzes Reuenthal beim Armeestab eingereicht worden; bis zur Stunde steht die Antwort noch aus.
7. Von der Trp.verlegte Verbindungen.

Der Stab Gz.Br.5 verfügt nicht über Tf.Patr. Nur die Gz. Rgt.50 und 51 besitzen Tf.Material. Es ergab sich von Anfang an die Notwendigkeit, die eingerichteten Beob.P. nach hinten mit Draht zu verbinden. Der vorhandene Leitungsdraht reichte nicht aus. Bei dieser Lage und da kein Aufschub zulässig war, blieb nichts anderes übrig, als sofort Draht zu kaufen. So konnten dann folgende Verbindungen erstellt werden:

- a) Siglistorf - Beob.P. "Pilatus" - Rekingen,
- b) M.Z.Klingnau - Beob.P. "Naziblick",
- c) M.Z.Klingnau - Beob.P. "Nebelspalter",
- d) M.Z.Klingnau - Beob.P. "Muni",
- e) Zentrale Reuenthal - Beob.P. "Stier",
- f) K.P.Gz.Rgt.51(Hornussen)- Mst.Ittenthal,
- g) Mst.Ittenthal - K.P. Gz.Bat.254 (Wil),
- h) Mst.Ittenthal - K.P. Gz.Bat.255 (EichenKaisten),
- i) Mst.Ittenthal - Beob.P. "Gotthard" (Warthof),
- k) K.P.Gz.Bat.254 - Beob.P. "Kahlschlag",
- l) K.P.Gz.Bat.255 - Beob.P. "Forelle".

Alle diese Verbindungen werden trotz der Demobilmachung der Gz.Br. nicht abgebrochen; es soll auf diesem Wege das Verbindungsnetz jederzeit bereitstehen; es wird sich zeigen, inwiefern die bestehenden Leitungen der Unbill des Wetters Widerstand leisten können.

Auch für die Verbindung zwischen den Gz.Bat. und der Art. (Korps- und Div.Art.) musste die Gz.Br.5 eigenen Draht beschaffen und der Art.zur Verfügung halten, ansonst überhaupt keine Div.Art. - Inf.Verbindung zustande gekommen wäre.

V. Organisation des Nachrichtendienstes.

1. Die Beschaffung von Nachrichten erfolgt in der Gz.Br.5

- a) durch Beobachtungen der Rheinposten,
- b) " " von den Bunkern am Rhein aus,
- c) durch die Beob.P. S/vom Rhein,
- d) durch die Meldungen der Gz.Wachtkdt.,
- e) durch Meldungen von Grenzgängern.

Die Meldungen der Gruppen a - c bezogen sich ausschliesslich auf direkte Beobachtungen im Gelände, auf Strasse und Bahn, auf dem r.Rheinufer, während durch die Gruppen d und e auch Meldungen über Vorgänge im Grenzgebiet und im Innern von Deutschland einliefen.

Ueber die ermittelten Beobachtungen auf dem rechten Rheinufer gibt eine am 6.12 abgeschlossene Zusammenstellung (Beilage 2) Aufschluss.

2. Die Frontmeldungen waren täglich direkt an den Armeestab weiterzuleiten. Bei der Organisation des Grenz-Beobachtungsdienstes leisteten die von der Beob.Kp.5 aufgenommenen Panoramen und Detailphotographien gute Dienste. Mit dem Einsatz der Gz. Pol.Kp.V und der Aufteilung des Br.Abschnittes unter drei Div. ist die sorgfältig aufgebaute und sorgfältig eingerichtete Beobachtungsorganisation an der Grenze zerschlagen worden; ein gut eingerichteter Nachrichtendienst ist nur dann durchführbar, wenn ein grösserer Grenzabschnitt einer einzigen Stelle unterstellt ist.

VI. Permanente Werke.

Es ist oben schon auf die grosse Bedeutung hingewiesen worden, die den vom B.B.E. erstellten Werken am Rhein zukommt.

1. Bei Beginn der Kriegsmobilmachung waren im Abschnitt der Gz.Br.5 bereit und wurden auch sofort besetzt:

Art.Werk Reuenthal, 30 Inf.Stände, 2 Leichtstände.

Im Verlaufe dieses Aktivdienstes wurden 3 weitere Werke in Laufenburg übernommen; unmittelbar vor ihrer Vollendung stehen 5 Stände; je 2 Stände bei Kaisten und bei Eiken sind anfangs Dezember in Angriff genommen worden. Nach Neujahr sollen 10 Stände im Abschnitt Kraftwerk Laufenburg (excl.) - Rheinbrücke bei Stein (excl.) erstellt werden. Zugleich sollen die Stände im Surbthal, bei Leuggerh, Hettenschwil, Bossenhaus, Mettau und Leidikon angefangen werden.

2. Die Gz.Br.5 hat schon in früheren Eingaben auf gewisse Mängel der Werke hingewiesen, in der Meinung, dass man wenigstens bei Neubauten den betr.Faktoren Rechnung tragen soll. Ein Teil der im Frühjahr gerügten Mängel konnte behoben werden. ~~und sind auch~~ ~~heben werden.~~ Wesentlich sind aber heute noch folgende Mängel:

a.) Es fehlt überall eine zweckmässige Einrichtung für die Beobachtung. Bei unbehinderter Sicht könnte aus den Werken heraus durch besondere Schlitze (die aber leider nicht vorhanden sind) beobachtet werden; in der Nacht jedoch und bei Vernebelung müssen aus dem Werk herausgestellte Beob.P. am Rhein (bezw.am Hindernis) aufgestellt sein. Für diese Aussenbeob.P.

sind ebenfalls eintetonierte Beobachtungsstände einzurichten, welche mit dem Werk selbst zu verbinden sind. Schwierig bleibt aber auf jeden Fall die Uebermittlung allfälliger Rheinbeobachtungen an den Schützen, der die Waffe bedienen soll und unter Umständen den Gegner gar nicht sieht.

- Antennen?*
- b.) Es fehlt ferner jegliche Verbindung des Werkes nach hinten. Die Verlegung von Tf.Kabel in genügender Tiefe (mindestens 2,8 m) könnte ohne Zweifel von Nutzen sein. Besser aber scheinen Funkgeräte zu sein, die bei den neuesten Modellen ein direktes Sprechen ermöglichen (Telephonie). Es wäre deshalb ausserordentlich wertvoll, wenn jedem Werk eine zweckentsprechende Funkstation zugeteilt würde; dabei handelt es sich nicht allein darum, Meldungen aus dem Werk nach hinten zu bringen, sondern auch den Verkehr von hinten nach vorne sicherzustellen (moralische Beeinflussung der Werkbesatzung, die unter Umständen umzingelt ist.)
- c.) Ungelöst ist ferner das Problem der Rheinbeleuchtung. Die auf den Rhein eingesetzten Mg. können selbstverständlich nur wirken, wenn sie ein sichtbares Ziel beschiessen können. Scheinwerferanlagen sind nirgend vorhanden. Die Trp. muss sich darum mit Leuchtraketen behelfen. Es bedingt dies die Ausrüstung jedes Standes mit mindestens 2 Raketenpistolen und einer genügend grossen Anzahl Leuchtraketen. Eine periodische Auswechslung dieser Raketen würde den vorzeitigen Verderb derselben verhindern. Einem von dem Br.Kdo. in dieser Richtung gestelltem Gesuche ist bis jetzt nicht stattgegeben worden.
- d.) In zahlreichen Werken fehlen noch heute die Zielpanoramen und Zielaufnahmen. Das B.B.B. ist zur Zeit mit der Fertigstellung dieser Panoramen beschäftigt. Dort, wo die Zielpanoramen noch nicht vorhanden sind, hat sich die Besatzung mit eigenen Panoramen beholfen.
- e.) Die Zielfernrohre sind ebenfalls noch nicht in allen Ständen vorhanden. Das von der Eidg.Waffenfabrik bei Kern in Aarau bezogene Zielfernrohr ist zweifellos ausserordentlich lichtstark; seine Befestigung am Mg. kann nicht ganz befriedigen, weil durch

das aufmontierte Zielfernrohr das Öffnen des Verschlusskastendeckels verunmöglicht wird.

- No 7
- f.) In einigen Werken fehlen heute noch die Panzertüren.
 - g.) Die Heizung der Werke mit einem besondern Ofen ist bis jetzt nicht eingerichtet worden, soll aber in diesen Tagen erledigt werden.

3.) Werkmunition.

Die ursprünglich vorgesehene Munitiondatation war ungenügend. Es gelang, aber erst nach wiederholtem Anlauf, zusätzliche Werkmunition zu erhalten. Heute sind die Werke mit einer Mun. Datation ausgerüstet, die ungefähr 3 G.K.T. entspricht. Die neu zur Fertigstellung gelangenden Werke werden unbegreiflicherweise wieder mit der ungenügenden Munitionsdatation versehen.

4. Wasser.

Überall ist in den Werken Wasser vorhanden; dasselbe muss im allgemeinen filtriert werden, weil es ansonst ungenießbar wäre. In 2 Werken ist das Wasser, weil viel zu salzhaltig, in keiner Weise zu gebrauchen; in diesen beiden Werken muss eine neue Wasserversorgung eingerichtet werden.

- 5. Im übrigen ist aber festzustellen, dass das B.B.B. seit Beginn der Mobilmachung überall hilft, die Mängel der Werke zu beheben. Der Zustand der Werke ist weit besser als im Frühjahr. Die Werke bilden eine gewaltige Verstärkung der Abwehrkraft der Gz.Br.5; dies muss in jedem Fall bei kriegerischen Verwicklungen voll ausgenützt werden.

6. Werkbesatzungen.

Der Dienst in den Werken ist ein Spezialdienst; er bedingt eine spezielle Werkausbildung. Es ist darum unmöglich, die Werkbesatzungen durch irgendeine Trp. abzulösen. In den Werken können nur jene Mannschaften brauchbare Dienste leisten, die im Werkdienst gründlich geschult sind. Die Werkbesatzungen setzen sich in erster Linie aus Mannschaften der nächsten Umge-

bung zusammen; den Werkbesetzungen sind ferner die Angehörigen der ehemaligen Freiw.Gz.Kp.V zugeteilt. Es wird die Tendenz verfolgt, überall die Angehörigen der Freiw.Gz.Kp.V durch bodenständige Mannschaften zu ersetzen.

VII. Munition.

Den Trp. der Gz.Br.5 stand bei der Mobilmachung ungefähr 1 G.K.T. in den Grenz-Zeughäusern zur Verfügung. Ausserdem verfügt die Br. über eine Munitionsreserve in den Zeughäusern Brugg und Baden von insgesamt

1800 Schuss Ik.Mun. und

221280 Patronen Inf.Munition.

Ausserdem stand die Kriegsmunition der Stammbat. 59 und 60 zur Verfügung und zwar:

Für Füs.Bat.59 in Lenzburg: 1650 Schuss Ik.Mun.,
2980 Handgranaten und
516480 Inf.Patronen.

Die Munition wurde während des Dienstes von Mellingen nach dem Zeughaus Brugg in den Abschnitt der Gz.Br.5 übergeführt.

Für Füs.Bat.60 in Mellingen: 1500 Schuss Ik.Mun.,
900 Schuss Mw. " ,
3294 Handgranaten und
474000 Patronen Inf.Mun.

Auf das Begehren der Gz.Br.5 wurden die Mun.Mengen für Reuenthal und für die übrigen Stände, wie bereits erwähnt, stark vermehrt. Diese neue Mun. wurde am 2./3. und 27./28.10. übernommen und zwar:

a) für Art.Werk Reuenthal: 34080 Patronen Inf.Mun.,
2000 7,5 cm F.Kan.St.G.Tr.2.,
1000 7,5 cm F.Kan.St.G.Mz.,
1008 7,5 cm F.Kan.Sp.Gr.

b) für die Inf.Werke: 277280 scharfe Gewehrpatronen,
12400 Revolver-Patronen,
3330 def.Handgranaten,
2000 Ik.Langgranaten,
1000 Ik.Pz.G.

Ein Teil der zusätzlichen Ik.Mun. wurde wegen Platzmangel in den Werken in besondern Munitionsdepots (Rgt.50) in Döttingen und (Rgt.51) Hornussen deponiert.

VIII. Verpflegung und Rechnungswesen.

1. Die Beschaffung der Verpflegungsartikel erfolgte während der ersten zwei Dienstmonate vollständig aus den Ortsressourcen; seit dem 1.11. wurde der Bedarf an Trockengemüse von Vpf.Abt. 5 bezogen; Brot, Fleisch und Käse wurden bis zum Schlusse des Dienstes von Lieferanten eingekauft. Die Qualität der gekauften oder gefassten Vpf.Artikel gab zu keinerlei Beanstandungen Anlass.

Die Werkbesetzungen wurden durch diejenige/Einheit der Gz.Br.5 verpflegt, der sie unterstellt waren. Die Verpflegung wurde in den Kp.Küchen zubereitet und durch Träger oder sonstige Transportmittel nach vorn gebracht. Die Kriegsreserve wurde in den Werken nirgends angebraucht. Eine Kontrolle der Kriegsreserven in den Werken führte zur Feststellung, dass in den untern Werkräumen auf die Dauer die Verpflegungsbestände nicht aufbewahrt werden dürfen.

2. Rechnungswesen.

Die durchschnittlichen Ausgaben der Gz.Br.5 betragen in einer Soldperiode von 10 Tagen rund Fr.220.000.-, wovon für Sold ca. Fr.100.000.-, für Vpf. ca. Fr.8.000.-, für Bauarbeiten ca. Fr.70.000.-, für Motfz. ca. Fr.10.000.- und für Verschiedenes ca. Fr.32.000.- aufgewendet wurden.

IX. Sanitätsdienst.

1. Die Organisation des San.Dienstes wurde entsprechend der Dislokation der Trp. wie folgt getroffen:

In allen Orten der Bat.Stübe wurden Krankenzimmer eingerichtet. Die Untersuchungszimmer einzelner Kp. wurden dort, wo die Distanzen zwischen Bat.Krankenzimmer zu gross war, als richtige K.Z. geführt.

2. Der Krankendienst verlief normal. Ausser einem Fall von Kinderlähmung bei Gz. Bat. 254 traten keine Infektionskrankheiten auf.

Insgesamt wurden 357 Mann in die M.S.A. und Spitäler evakuiert. 51 Mann wurden nach Hause entlassen und vor U.C. verwiesen.

Krankenzimmertage: 5583 total.

Bei der Mot. Mitr. Kp. 5 traten gegen Ende dieses Dienstes eine Anzahl Influenza-Fälle auf.

Im allgemeinen aber war der Gesundheitszustand sehr gut. (1 - max. 2% durchschnittlich krank.)

3. In der ganzen Br. wurde die Pockenschutzimpfung und in der Zeit vom 8. - 15. 11. die Blutgruppenbestimmung durchgeführt.

4. 1 Mann der Rdf. Kp. 25 ist während des Dienstes gestorben.

5. Für den Ernstfall wurden vorbereitet:

im Abschnitt Gz. Bat. 251: 1 Bat. San. Hst. in einem Keller in Siglistorf;

im Abschnitt Gz. Bat. 252: 1 San. Unterstand auf dem Zurzacherberg;

im Abschnitt Gz. Bat. 253: 1 Bat. San. Hst. auf dem Strick;

im Abschnitt Gz. Bat. 254: 1 Bat. San. Hst. auf Mettau-Berg;

im Abschnitt Gz. Bat. 255: 1 Verwundeten-Nest im Kaisterbach-tobel;

im Abschnitt Gz. Bat. 256: 1 Verwundeten-Nest im Hardwald.

Ausserdem wurden ausgeführt:

Bat. San. Hst. mit Behandlungsmöglichkeit von Gaskranken als Gaskeller in Siglistorf, Döttingen, Hettenschwil, Mettau, Kaisten, Laufenburg, Etzgen.

X. Gasdienst.

Das bei der Mobilmachung gefasste Material war ungenügend und musste ergänzt werden. Die Gastrupps der Bat. erstellten auf Kosten der A.K. Wetterstationen und kauften die notwendigen Instrumente wie Barometer, Bodenthermometer etc. an.

Die Trp. Of. haben offenbar im allgemeinen der Ausbildung der Trp. im Gasdienst noch nicht genügende Aufmerksamkeit ge-

schenkt. Die Trp. muss die Ursachen von Gasvergiftung und deren Bekämpfung kennen; es bestand bei den Trp.Of. auch keine klare Vorstellung über das praktische Verhalten im Gefecht, wenn mit Gas zu rechnen ist, oder wenn Gas effektiv geschossen wird (wer gibt im Gefecht den Befehl zum Aufsetzen und Abziehen der Gasmasken etc.) Es ist darum für einen nächsten Dienst vorgesehen, durch die Gasof. der Bat. bei den Einheiten zugeweiße Instruktion über den Gasdienst zu erteilen.

Die Gastrupps haben splittersichere Keller für Mannschaften errichtet. Leider sind die Stoffe für die Gasschleusen und Abdichtungen nicht zur Verfügung gestanden; auch dieses Material musste von der Trp. direkt beschafft werden.

XI. Korpsmaterial.

Das Einzige, was zu bemerken ist, betrifft die Zuteilung von Decken und Beobachtungsmaterial. Der Gz.Br.5 standen am Anfang nicht genügend Decken zur Verfügung, erst Ende November wurden vom Kdo. der 5.Div. 250 zusätzliche Decken zur Verfügung gestellt.

Das Beobachtungsmaterial (Scherenfernrohre und Feldstecher), das statmässig dem Stab Gz.Br.5 zur Verfügung steht, genügt nicht. Die Organisation der Rheinbeobachtung erheischt bedeutend mehr Beobachtungsinstrumente. Nur weil das Material der Freiw.Gz.Kp.V noch zur Verfügung stand, konnten die günstig gelegenen Beob.P. auf dem S/Rheinufer eingerichtet werden.

Völlig ungenügend funktionierte während des ersten Monats (September) der Ersatzdienst. (Aufhebung der Transitstelle) Es kam z.B. vor, dass das dringend benötigte Gewehrfett erst nach 3 Wochen an die Kp. abgegeben werden konnte.

XII. Motorwagendienst.

1. Mobilmachung.

Von den dem Platz Brugg zugeteilten Motfz.

<u>Pw.</u>	<u>Lastw.</u>	<u>Motrd.</u>
70	22	50

	<u>Pw.</u>	<u>Lastw.</u>	<u>Motrd.</u>
waren bei beendeter Movilmachung noch nicht eingerückt:	5	4	4

Mit Betriebsstoff 3/4 und mehr waren gefüllt:	33	12	20
---	----	----	----

In einen Pw. mussten vor Abfahrt vom Platze 4 1 Oel eingefüllt werden.

Mit Winterausrüstung (Schneeketten) rückten ein:	5	7	-
--	---	---	---

Wegen Untauglichkeit wurden am Einschätzungstage (31. Aug. 39) entlassen:	6	5	15
---	---	---	----

Fahrdienstmaterial (Schwamm, Hirschleder) war sozusagen in keinem Fahrzeug vorhanden.

Der Zustand der Fz. insbesondere der Bremsen, Steuerung und Pneumatic war vielfach ungenügend. Die Tauglichkeit der Lastwagen war teilweise geradezu bedenklich.

Gesamtbestände und Mutationen,

der Gz.Br.5 + Mot.Mitr.Kp.5 + Mot.Ik.Kp.25 + Rdf.Kp.25

	<u>Pw.</u>	<u>Lastw.</u>	<u>Motrd.</u>	<u>Total</u>
Sollbestand:	120	48	51	219
Bestand nach beendeter Mob.	98	48	50	196
Bestand am 5.9.	94	42	50	186
Bestand am 1.10.	104	43	51	198
Bestand am 10.11.	91	40	47	178

Vom Einrückungstag, den 29.8. bis und mit 30.9. waren folgende Mutationen zu verzeichnen:

Zuwachs:	49	12	18	89
Abgang:	43	17	17	77

Von den 77 Abgängen wurden entlassen:

auf Grund eines Gesuches	17 Fz.
weil untauglich und unbrauchbar	43 Fz.
aus andern Gründen (überzählig)	17 Fz.
<u>Total:</u>	<u>77 Fz.</u>

Die als untauglich entlassenen 39 Fz. Einheiten waren im Zustand so, dass eine Verwendung im Dienst zum vornherein nicht in Frage kam. Die von den Stäben als überzählig entlassenen 17 Fz. waren mehrheitlich ebenfalls in einem nicht diensttichtigen Zustand.

Die Beanstandungen beziehen sich sowohl auf mechanische Mängel wie solche der Carosserie, die, soweit es sich um Holzkonstruktionen handelte, sehr oft durch und durch verfault waren.

Eine separate Liste der rund 25% untauglichen Fz. wird erstellt; diese Fz. sollen aus den Listen gestrichen und durch andere ersetzt werden.

2. Motorfahrer.

In Ermangelung von zugeteilten und ausgebildeten Motf. mussten teilweise aus den Einheiten fahrkundige Wehrmänner ausgezogen werden, teilweise wurden auch H.D. Fahrer aufgebeten. Neben guten und zuverlässigen Fahrern gab es auch solche, deren fahr- und theoretischen Kenntnisse sehr bescheiden waren.

Für die Administration und die direkte Aufsicht über die Motf. wurde in jedem Stab ein Of. oder (in einem Fall) ein Uof. bestimmt.

Diese Lösung hat bei aller Anerkennung des Eifers dieser Leute nur teilweise befriedigt. Diese "Chefs" waren anderweitig durchwegs (als Adj., Nachr.Of. oder Qm.) stark in Anspruch genommen, ausserdem fehlten allen die nötigen technischen Kenntnisse, sodass sie sozusagen als "Briefkasten" der Motf. alle Rapporte und Meldungen, auch wenn diese noch so unwahrscheinlich waren, weitergaben.

Die neue Lösung, dass künftighin jedem Stab ein Motf.Uof. zugeteilt wird, der mit der Aufsicht betraut werden kann, dürfte hier eine Besserung mit sich bringen.

3. Reparaturen.

Um eine möglichst eingehende Kontrolle über alle Reparaturen zu haben, wurde angeordnet, dass vor Vergebung derselben mittelst Mängelliste ein Gutschein bei der Br. einverlangt werden musste; diese Massnahme hat sich als sehr zweckmässig er-

wiesen, da gelegentlich der Versuch gemacht worden war, Teile an den Motzfz. zu ersetzen, deren Ersatz nicht nötig war und durch den dienstlichen Gebrauch auch nicht begründet werden konnte.

Die Verteilung der Reparaturen in die zivilen Reparaturwerkstätten wurde so organisiert, dass alle im Rayon liegenden Garagen nach Massgabe ihrer Kenntnisse und Einrichtungen berücksichtigt worden sind. Für Reparaturen wurden bis 30.11. Fr. 14.524.25 ausgelegt.

4. Ersatz von Fahrdienstmaterial, Pneu, Batterien etc.

Anfänglich mussten diese Materialien ausschliesslich bei vom A.K. abgegebenen Fabriken bezogen werden. Nach Freigabe der Lieferanten durch das A.K. wurden ebenfalls ortsansässige Garagen berücksichtigt und zwar hauptsächlich diejenigen, die zufolge Mobilisierung des Personals den Werkstättebetrieb ganz oder teilweise einzustellen gezwungen waren. Bis 30.11. wurden ausgegeben:

Für Pneu Fr. 6.253.-.

Für Batterie Fr. 1.012.-.

5. Fahrleistungen der Fahrzeuge.

Die Br., Rgt. und Bat. Stäbe verzeichnen Fahrleistungen pro Monat und Fahrzeug von 900 bis 1300 km. (Lastw. und Pw. durcheinander gerechnet). Die Lastw. wurden für Mannschafts- und vor allem Materialtransporte für den Stellungsbau stark in Anspruch genommen.

6. Betriebsstoffverbrauch.

Für die Zeit vom Einrückungstag bis 30.11.39 wurden insgesamt 116'373 l Benzin verbraucht; das ergibt für die während dieser Zeit gefahrenen Total-Km. von 626'503 einen durchschnittlichen Verbrauch von 18,6 l / 100 km.

7. Unfälle und Unfallschäden.

Schwere Unfälle, d.h. solche die einen Schaden von Fr.500.- und mehr verursachten, sind 7 zu verzeichnen.

Ursache bei 2 Unfällen: Vorfahren an ungeeigneten Stellen,
Ursache bei 2 Unfällen: Kurvenschneiden,
Ursache bei 3 Unfällen: Zu schnelles Fahren, wobei in einem Fall ein Zivilmotorradfahrer getötet wurde.

Leichtere Unfälle mit Beschädigungen an Carrosserie, Kotflügeln etc. haben sich ca. 30 zugetragen. Als Ursache kann in den meisten Fällen Unachtsamkeit und Unvorsichtigkeit des Fahrers angenommen werden.

XIII. Mannschaftsbestände.

Die Mannschaftsbestände in der Gz.Br.5 sind schwach. Der Sollbestand der Einheiten ist nirgends erreicht. Dies gilt auch für die Mot.Mitr.Kp.5 und Mot.Ik.Kp.25. Der Bedarf an Mitrailleure für die Werkbesatzungen war sehr gross. Es blieben für die mobilen Mg. nur noch wenig Leute übrig. Solange die Gz.Bat. an der Grenze stehen, sollten die Führer und Train-Sdt. der Stammbat. ebenfalls im Gz.Dienst verwendet werden; jene, teilweise ja schon als Mitr. ausgebildet, sind als Mitr.einzusetzen, diese können als Mun.Träger und Bauarbeiter verwendet werden. Eine befriedigende Lösung ist erst dann vorhanden, wenn der Gz.Br. noch ²weitere Bat. (Ter.Bat.) zugeweiht-werden oder zum mindesten die vollen Sollbestände plus 25% zugeteilt werden. Dabei sind es insbesondere auch die der Gz.Br. zur Verfügung gestellten Bunker am Rhein, welche eine Vermehrung der Mannschaftsbestände erheischen, wenn man nicht auf halbem Wege stehen bleiben will. Wenn schon einmal die zahlreichen Bunker erstellt sind, dann müssen der Br. die notwendigen Mannschaften für die Bunkerbesatzung und das Zwischengelände auch zur Verfügung gestellt sein.

Die Bestände der Mot.Ik.Kp.25 waren teilweise so gering, dass die Kp. überhaupt nur noch mit 9 Geschützen ausrücken konnte.

Überall war die Trp. gut untergebracht. Die Gz.Br.5 litt nirgends unter einer zu grossen Belastung ihres Gz.Raumes.

Von besonderer Bedeutung für das Wohl und Wehe der Trp.

war die Regelung des Urlaubwesens. Im Stab der Gt.Br.5 wurde ein besonderer Urlaubsof. eingesetzt, der alle bis zum Stab der Br. einlaufenden Gesuche zu begutachten hatte. Eine geschickte Handhabung des Urlaubwesens ist von grosser Bedeutung für die Leistungsfähigkeit der Trp. Die vielen, oft sich widersprechenden Befehle der Generaladjutantur erschwerten eine richtige Organisation des Urlaubwesens. Schädlich, und zwar in jeder Beziehung, haben sich sodann die zahlreichen Dispensationen ausgewirkt, die vielfach nicht verstanden wurden.

XIV. Ausbildung der Trp.

1. Es war von Anfang an befohlen worden, dass pro Woche 1 - 2 Tage Ausbildung getrieben wurde mit dem Ziel, allfällige Unterschiede in der Ausbildung zwischen den drei Jahresklassen auszugleichen. Dies hat sich bewährt. Die Haltung der Trp. ist bis zum Schluss des Dienstes eine gute gewesen.

Alle Leute sind an den Automaten so geschult worden, dass sie ihre Waffe nunmehr beherrschen. In allen Einheiten wurden Scharfschiessübungen planmässig durchgeführt. Dabei wurde versuchsweise auch aus Unterständen und auf Hindernisse aller Art geschossen. Gefechtsübungen wurden naturgemäss nicht durchgeführt; jedoch sind unter Leitung der Rgt.Kdt. in allen Abschnitten Besetzungsübungen durchgeführt worden; ausserdem haben die Rgt.Kdt. mit den Of. der Bat. den taktischen Einsatz der Kp. im Detail und im Gelände besprochen; die Kp.Kdt. ihrerseits besprachen unter Leitung der Bat.Kdt. mit den Uof. den Einsatz der Kp.

2. Spezielle Ausbildungskurse.

a) Kurse für Werkbesatzungen.

Es wurde 1 Kurs für Werkkdt. und deren Stellvertreter und 2 Kurse für Werkbesatzungen durchgeführt; ausserdem hat das Kdo.Gz.Rgt.50 eigene Kurse für seine Werkbesatzungen organisiert. In diesen Kursen hat es sich darum gehandelt, die Leute der Werke in alle Aufgaben des Werkes einzuführen und zu schulen. Man ging von Anfang an darauf auf, eine doppelte Garnitur für die Werkbesatzungen auszubilden. Nur die Durchführung solcher einheitlich geleiteter Kurse garantiert die Brauchbarkeit

der Werkbesetzungen.

Ik.Kurs.

Ein 16-tägiger Ik.Kurs zur Ausbildung von neuen ~~zwei~~ Ik. Mannschaften zeitigte ebenfalls gute Resultate. Hier handelt es sich um Mannschaften, die jederzeit zur Bedienung der Ik. eingesetzt werden sollen.

Handgranaten-Kurs.

In allen Kp. wurden 5 Leute im Handgranaten-Dienst ausgebildet; diese Kurse sind ohne Unfälle abgelaufen. Bedauerlich ist nur, dass viel zu wenig scharfe Handgranaten zur Verfügung gestellt waren; wie soll die Trp. im Ernstfall mit Handgranaten umzugehen wissen, wenn sich in der Hauptsache die ganze Ausbildung auf das Werfen (Wurfübungen), aber nicht auf das Manipulieren mit scharfen Handgranaten beschränkt!

Die Mot.Mitr.Kp. 5, deren fachtechnische Ausbildung ungenügend war, wurde in einem 14-tägigen Kurs, der unter der Leitung eines erfahrenen Gz.Mitr.Kp.Kdt. stand, besonders ausgebildet. Der Erfolg war recht befriedigend.

Mit der Rdf.Kp.25 sind 3, mit der Mot.Ik.Kp.25 sind 4 und mit der Mot.Mitr.Kp.5 sind 4 spezielle Einsatzübungen unter Leitung des Br.Kdo. durchgeführt worden. Eine gemeinsame letzte Übung der drei Kp. zusammen hat am 2.12. stattgefunden. Es zeigte sich dabei immer wieder, wie dringend notwendig die taktische Ausbildung der Mot.Kpen. ist. Sodann wäre die Unterstellung der drei Kpen. unter ein Abt.Kdo.zweckmässig, wie auch die drei Kpen. nicht nur im Aktivdienst, sondern auch im Friedensdienst der Gz. Br. unterstellt sein sollen.

3. Im Verlaufe des Dienstes wurde zweimal der Mun.Ersatz in der Nacht geübt. Es wurde dabei die Mun. ab Mun.Zug bis zur Kp. und bis zum vordersten Werk transportiert; dabei mussten Motfz. und Trägerkol.eingesetzt werden. Die Rgt. und Bat.~~Kat.~~Adj.hatten dabei Gelegenheit, sich einmal eingehend und praktisch mit der Frage des Mun.Ersatzes zu befassen.

Im Zusammenhang mit der zweiten Mun.Nachschubübung wurde auch der Rückschub von Verwundeten und der Nachschub der Vpf.

verbunden. Die Uebung war ausserordentlich wertvoll für alle Funktionäre des Rück- und Nachschübes beim Rgt. und beim Bat. Erschwerend wirkte dabei die Durchführung einer kriegsgemässen Verdunkelung der Motzf. Deutlich ergab sich die Wichtigkeit der Ordnung des Strassenverkehrs und die Notwendigkeit, eine genügende Anzahl von Strassenpolizei-posten aufzustellen.

In jedem Rgt. wurde eine San.Transportübung durchgespielt, wozu die zivilen Samaritervereine aufgebeten wurden. Eine letzte San.Transportübung fand am 2.12. mit einer Gz.San.Kol. (weibliche Chauffeure und Begleitung) statt. Ich bin nicht überzeugt, dass diese weiblichen Chauffeure im Ernstfall standhalten.

Zur Schulung des Verbindungsdienstes wurden in beiden Rgt. Verbindungsübungen durchgespielt. Bei beiden Uebungen zeigte sich, dass die Ausbildung der Nachrichtentrp. in der Uebermittlung und in der Beobachtung gut war, dass aber die Auswertung der Feindnachrichten allgemein Schwierigkeiten bereitete.

Auf Weisung des Herrn General fanden 3 Pzw.Demonstrationen statt (20., 23. und 24.11.). Diese Demonstrationen sollten der Trp. einen Begriff vom Pzw. vermitteln. Bei allen 3 Demonstrationen viel besonders auf, wie stark unser Gelände ist und wie schwierig es für kleinere und mittlere Pzw. sein würde, einen Angriff in unserem Gelände vorzutragen.

Die Gastrps. der Rgt. wurden in besondern Kursen ausgebildet.

Die Bat. und Kp.Kdt. wurden an drei Nachmittagen zusammenberufen und durch den Br.Kdt. und den Gst.Of. über die Kampfweise der Gz.Trp. unterrichtet. Daneben fanden Vorträge über Munitionersatz, Gasdienst, Nachr.Dienst, Infektionskrankheiten statt.

XV. Kader.

Durchwegs sind die Kp. zu schwach an Subalternof. Zahlreiche Kp. verfügten effektiv nur über 1 - 2 Subalternof. Die Bestände an Subalternof. müssen nach und nach erhöht werden. Es ist eine prinzipielle Frage, ob man nicht bei der Rekrutierung diejenigen Leute, von denen man annehmen darf, dass sie sich später zur Ausbildung zum Of. eignen, von Anfang an der Inf. zuteilen soll. Das ist jedenfalls in denjenigen Kantonen anzustreben, in denen die Inf. zu wenig Of. hat. Der Of.Nachwuchs bei den Spezialwaffen kann viel eher aus jenen Kantonen genommen werden, die an und für sich viel

Of. Material aufweisen (Stadtkantone).

Unter den Hauptleuten sind 3 Gruppen zu unterscheiden:

- a) Hauptleute des Auszuges: Durchwegs gut,
- b) " der ältern Jahrgänge: Diese fielen anfänglich durch eine gewisse Dienstungewohnheit auf. Das hat sich aber im Verlaufe des Aktivdienstes geändert. Heute sind auch diese Hauptleute gut und in jeder Beziehung brauchbar. Insbesondere haben sie viel praktischen Sinn.
- c) Die Hauptleute, die nicht genügen und sobald Ersatz vorhanden ist, ausgemerzt werden sollen.

Die Stabsof. (Rgt. und Bat. Kdt.) sind gut; der Kdt. des Gz. Bat. 256 (Major Hediger) sollte, da er nicht voll befriedigte und wegen seinen Differenzen mit dem Rgt. Kdt. auf Jahresende ersetzt werden; auf Weisung des Armeekommandos ist aber der Wechsel im Kommando schon Anfangs November erfolgt. An seine Stelle trat Major Businger, bisher Kdt. Bat. 58.

Die Of. des Br. Stabes haben überall ihre Aufgabe beherrscht.

In allen Stäben herrschte bei aller Wahrung der milit. Unterordnung ein erfreuliches Kameradschaftliches Verhältnis, das eine erspriessliche Zusammenarbeit garantierte.

XVI. Freiw. Gz. Kp. V.

Die Lösung des Problems der Freiw. Gz. Kp. V ist nicht gelungen. Mit dem Aufgebot der Gz. Br. 5 sind die Angehörigen der Freiw. Gz. Kp. V auf die einzelnen Gz. Bat. verteilt worden. Damit war aber die Liquidation der Freiw. Gz. Kp. V selbst nicht beendet. Jeder Angehörige der Freiw. Gz. Kp. V ist mit dem Korpsmaterial, das er seinerzeit bei der Freiw. Gz. Kp. V gefasst hatte, ausgerüstet. Die Waffen, die Motzfz. und das sonstige Material der Freiw. Gz. Kp. V sind noch vorhanden. Heute befinden sich die Angehörigen der ehemaligen Freiw. Gz. Kp. V auf die Bat. verteilt, die unter 3 verschiedene Div. Kdo. fallen. Wenn ein Abgehöriger der Freiw. Gz. Kp. V entlassen wird, so wird er zwangsläufig das von der ehemaligen Freiw. Gz. Kp. V gefasste Korpsmaterial an eine dieser drei Divisionen abgeben. Das wird zu unangenehmen Komplikationen führen. Eine bessere Lösung wäre die Bildung einer sogenannten Werk - Kp. gewesen. Dieser Kp. wären alle Werkbesetzungen im ganzen Brigade - Ab-

schnitt zuzuteilen. Damit kommen die Angehörigen der ehemaligen Freiw.Gz.Kp.V wiederum unter ein einheitliches Kdo.

XVII. Evakuierung der Zivilbevölkerung.

Es ist ganz undenkbar, dass eine Evakuierung gelingen kann, wenn sie nicht mit der zivilen Behörde und Bevölkerung gründlich vorbereitet wird, was bis heute nicht der Fall ist.

XVIII.

Leider fehlen den Gz.Bat. immer noch die Fahnen. In der Antwort des Bundesrates auf die in der Bundesversammlung eingereichte kleine Anfrage Rochat wird ausgeführt, dass die Gz.Bat. "nur ganz selten oder vielleicht überhaupt nie vollständig versammelt seien". Dagegenüber stellen wir fest, dass die Gz.Bat. bereits 2 W.K. bestanden und jetzt 103 Tage im Dienst waren. Es ist bedauerlich, dass den Gz.Bat., die an exponiertester Stelle stehen, die Fahnen vorenthalten werden. So gut wie die Ter.Bat. haben auch die Gz.Bat. Anrecht auf eine Fahne. Sie sind im Dienst nicht weniger und nicht mehr zusammengezogen als jedes andere Bat. Kp.Standarten sind unsern Trp. fremd. *(Hauptartikel haben über Fahnen!)*

XIX. Demobilisierung.

Die bei der Entlassung der Gz.Br.5 und der Bildung der Stammbat. getroffenen Anordnungen rufen folgende Bedenken wach:

a) Die jetzige Organisation ist unverhältnismässig kompliziert. Die Uebertragung des Br.Abschnittes an drei verschiedene Div. ist unzweckmässig.

b) Die in der Organisation der Gt.Br. begründeten Vorteile sind mit der jetzt getroffenen Organisation an der Grenze preisgegeben.

c) Die Wiedereinberufung der Gz.Bat. ohne Stammtrp. ist mit Rücksicht auf die Kdo.Verhältnisse (gleiche Of. für Stamm- und Gz.Trp.) und auf die Mannschaften für Sch.Waffen, die in der Hauptsache ja nur aus Auszögern bestehen, kaum durchführbar. Es sollten daher mit dem Gros der Brigade auch die Stammbat. entlassen werden, damit sie wieder mit den übrigen Mannschaften einberufen werden können.

d) Die Verteilung des Korpsmaterials der Gz.Trp. auf das Stammbat.59 verzögert unter allen Umständen die Demobilmachung der Gz.Rgt.51.

Eine bessere Lösung wäre die Ablösung innerhalb der Gz.Br. selbst oder die Entlassung der ganzen Br. gewesen, im letztern Falle wäre eine Werk-Kp. mit reduzierten Werkbesatzungen aufzustellen gewesen.

XX. Vorschläge für eine Neuorganisation der Gz.Br.5.

a) Vermehrung eines jeden Gz.Rgt. um ein Ter.Bat., zum mindesten Herbeiführung der Sollbestände plus 25%.

b) Aufstellung eines gemeinsamen Abt.Kdo. für Rdf.Kp.25, Mot.Mitr.Kp.5 und Mot.Ik.Kp.25; diesem Kdo wäre die Verantwortung für die Ausbildung der drei Einheiten überbunden.

Unterstellung der drei l.Kpen. unter das Br.Kdo. auch in Friedenszeit.

c) Zuteilung einer Mot.Sap.Kp., event.Zuges, an die Gz.Br. 5.

d) Zuteilung eines Mot.Tg.Zuges.

Der Kommandant der Gz.Br.5:

Oberlung.

Vorbis genommen

29. 1. 40.

Beilagen:

1. Bestandesrapport.
2. Zusammenstellung der Schiessresultate.
3. Qualifikationslisten.

2. Armeekorps

Der Kommandant.

Risi

Feldbefestigungsarbeiten der Truppen der Grenz-Brigade 5

Stand der Arbeiten auf 5. 12. 39.

A. <u>Behelfsmässiger Bau.</u>	Grenz-Rgt. 50			Grenz-Rgt. 51			Total				
	projekt.	i. Arbeit	fertig	projekt.	i. Arbeit	fertig	projekt.	i. Arbeit	%	fertig	%
<u>Inf. Hindernisse</u>											
Einfache Hecken	10000 m	-	450 m	200 m	-	-	10200 m	-	-	450 m	4
Doppel-Hecken	16000 m	-	12000 m	34000 m	4000 m	500 m	50000 m	4000 m	8	12500 m	25
Dreifache Hecken	8300 m	800 m	5600 m	3670 m	-	740 m	11970 m	800 m	7	6340 m	53
Minenfelder	400 m	-	-	760 m	-	-	1160 m	-	-	-	-
<u>Tank-Hindernisse</u>											
Holzpfahlsperren	250 m	-	50 m	80 m	-	60 m	330 m	-	-	110 m	33
Schienen-Hindernis	660 m	-	-	-	-	-	660 m	-	-	-	-
Diff. Träger-Sperren	1/2	-	1/2	-	-	-	1/2	-	-	1/2	100
Holzbaalkensperren	22	1	18	11	1	10	33	2	6	28	85
Dreiecksperren (Holz)											
Erdeinschnitte	200 m	-	4 m	-	-	-	200 m	-	-	4 m	2
<u>Inf. Stellungen</u>											
Schützennester	173	10	98	99	2	69	272	12	4	167	62
Lmg-Stände, offen	12	4	5	12	-	8	24	4	17	13	54
Mg - " "	1	-	1	3	-	3	4	-	-	4	100
Jk - " "	3	-	3	3	-	-	6	-	-	3	50
Mw - " "	6	-	6	2	-	2	8	-	-	8	100
Lmg-Stände, gedeckt	82	13	63	126	7	99	208	20	10	162	78
Mg - " "	46	1	44	34	1	32	80	2	2	76	95
Jk - " "	5	-	5	14	-	13	19	-	-	18	95
Mw - " "	-	-	-	4	-	4	4	-	-	4	100
Lmg-Sandsack-Stellg.				3	-	3	3	-	-	3	100
Beob. Stände	14	3	11	11	-	9	25	3	12	20	80
<u>Unterkunft</u>											
Unterstände	26	3	14	15	3	10	41	6	15	24	58
Unterkunftsräume	7	-	6	1	-	1	8	-	-	7	88
Baracken	3	-	3	12	-	12	15	-	-	15	100
San. Unterstände	1	-	1	1	-	1	2	-	-	2	100
Gaskeller	2	1	1	17	-	17	19	1	5	18	95
<u>Verbindungen</u>											
Strässen	2300 m	-	1300 m	850 m	-	-	3150 m	-	-	1300 m	41
Patr.-Wege	3500 m	-	800 m	1500 m	-	1500 m	5000 m	-	-	2300 m	46
Telephonleitungen	400 m	-	400 m				400 m	-	-	400 m	100

Feldbefestigungsarbeiten der Truppen der Grenz-Brigade 5.

Stand der Arbeiten auf 5. 12. 39.

B. <u>Permanenter Bau.</u>	Grenz-Rgt. 50			Grenz-Rgt. 51			Total				
	projekt.	i. Arbeit	fertig	projekt.	i. Arbeit	fertig	projekt.	i. Arbeit %	fertig %		
<u>Tankhindernisse</u> Strassenbarrikaden	9½	-	9½	6	-	4	15½	-	-	13½	87
<u>Jnf. Stellungen</u>											
Lmg.-Stände	2	-	1	3	-	3	5	-	-	4	80
Mg. - "	3	-	1	8	1	3	11	1	9	4	36
JK. - "	1	-	1				1	-	-	1	100
JK+Mg				1	1	-	1	1	100	-	-

Kdo. Gz. Br. 5, Nof.

SG/-wi-

Br. Q., 6.12.39.

An den Armee-Stab, Front, Nachrichtensektion.

Verzeichnis der Baustellen und Beob.P. auf dem rt. Rheinufer im Beob.
Raume Gz. Br. 5 (Stand 5.12.39.)

1. An den bis zum 5.12.39. ermittelten Bauten und Beob.P. (vergl. Ver-
zeichnis v. 1.11.39., No. A 1129) sind bis zu diesem Dat.folgende
weiteren Beobachtungen gemacht worden:

2. Verzeichnis der Baustellen und Beob.P.

Objekt No.	Art des Objektes	Standort 1:100'000	Bemerkungen
1	Baustelle (Bunker)	NW Kadelburg a) 663,5/274,5 b) 663,35/274,5 c) 663,8/274,8	Auf dieser Baustelle wird nicht mehr gear- beitet. Ein Bunker ist freigelegt. Auch auf dieser Bau- stelle wird nicht mehr gearbeitet. Rheinsei- tige Bunkerfläche frei- gelegt. Im Walde noch einige kleine Bauhütten vor- handen.
2	Baustelle (Bunker)	Schlücht-Mündung a) 661,45/274,8 b) 661,4/274,8 c) 661,15/274,7	Arbeiten beendet, An- lage vollständig ge- tarnt. W Bunkerfläche noch sichtbar, übrige Stel- len mit Kies und Erde eingedeckt. Rheinseitige Bunker- fläche sichtbar. Alle drei Bunker schei- nen durch Gänge unter- einander verbunden zu sein, sodass alle Bau- stellen als zusammen- hängende Anlage anzu- sehen sind.

A 1710/2

Objekt No.	Art des Objektes	Standort 1:100 ⁰ 000	Bemerkungen
3	Gelände auf Aarberg E Waldshut	}	Keine Veränderungen festgestellt. Keine Baustellen od. milit. Stellungen beobachtet.
4	Aarberg Tunnel		
5	Gelände N Schmitzingen		
6	Beob.P.	E Eschbach 656,2/276,5	Ca. 50 m E des Beob.P. wurde neue Baracke erstellt. P. dauernd besetzt.
7	Beob.P.	SE Eschbach 656,2/275,55	Wohnbaracke erstellt, durch neue Tf.-Leitung mit Eschbach verbunden. P. dauernd besetzt (2 Mann)
10	Beob.P.	Ruine Hauenstein/ 649,9/270,3	Auf Ruine Schutzhütte; auf N Seite der Ruine vermutl. Felsenkeller. P. dauernd besetzt (2 Mann)
11	Beob.P.	Stadenhausen 648,8/267,8	Nicht mehr besetzt.
12	Beob.P.	Rothaus 641,7/267,7	Zeitweise besetzt.
13	Beob.P.	NW Obersäckingen 638,9/268,7	Zeitweise besetzt.
14	Beob.P.	Reute-Höfe 672,0/272,7	Hoher Holzturm. Keine Veränderungen festgestellt.
29	Grabarbeiten	W Binzgen 646,1/269,8	Drainagearbeiten des Arbeitsdienstes Klein-Laufenburg.
30	Beob.P.	Waldrand NW Ausgang Waldshut 657,3/275,3	Nicht besetzt. Keine Veränderungen festgestellt.
34	Beob.P.	N Hochsal 648,3/271,7	Dauernd besetzt; durch Tf.-Leitung mit Hochsal verbunden. Erstellen einer neuen Leitung zu Bauernhaus, vermutl. Lichtleitung.

./.

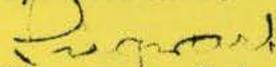
A 1710/3

Objekt No.	Art des Objektes	Standort 1:100'000	Bemerkungen
35	Beob.P.	Küssaburg 668,7/272,6	Dauernd besetzt, Häuschen auf der obersten Plattform wurde entfernt.
39	Baustelle	N Berau i/Schlüchtal ca. 7 $\frac{1}{2}$ km N Waldshut	Grosse Baustelle mit 2 Baukränen. Auf Grund zuverlässiger Angaben handelt es sich um Stollenbau für die 2te Gefällstufe des Kraftwerkes Schluchsee.

3. Der Stab Gz. Br. 5 wird am 9.12.39. auf Pikett entlassen. Die Meldungen über diese Baustellen erfolgen daher ab 6.12.39.:

Im Raume Kaiserstuhl - Zurzach exkl. durch 8. Div.
Im Raume Zurzach - Rheinsulz durch 5. Div.
Im Raume Rheinsulz exkl.- Stein durch 3. Div.

Kdo. Gz. Br. 5
i/A der Nof:


Siegwart, Hptm.

in je 1 Expl. z.K. an:

Kdo. 2. A.K.
Kdo. 3. Div., Nof.
Kdo. 5. Div., Nof.
Kdo. 8. Div., Nof.
Kdo. Gz. Rgt. 50
Kdo. Gz. Rgt. 51
N.S. 1.